

WETTER

Sömmerda



STICH-WORT

Schönes

Von Ilona Stark

Turbulent geht der Landkreis an diesem Wochenende mit allerlei Festen und Bräuchen in den Mai.

Der Monat, in dem der Spargel auf die Teller kommt und die ersten lauen Abende zum Grillen einladen, in dem die Freibäder öffnen und der Garten zu einem der beliebtesten Plätze wird, hält auch in diesem Jahr eine ganze Reihe Schönes für uns bereit.

Dazu zählen sicher die Veranstaltungen, die Städte, Vereine und andere Engagierte vorbereiten. Im Kunst-Turm in Sömmerda sind die Besucher in den kommenden zwei Wochen der Natur auf der Spur, am nächsten Samstag lädt die Kneipenmeile zu einem Bummel durch die Kreisstadt ein und schlängelt sich der Festumzug zum 1175-jährigen durch Ollendorf.

Traditionell bereitet der Landkreis eine Männertag-Feier auf dem Kammerforst vor, am Wochenende danach lädt Kölleda zum Wippertusfest, Pfingstmontag ist Mühlentag, am 28. Mai das große Streetballturnier für die Jugend.

Es bleibt turbulent, gewiss.

ZITAT

„Wenn's im Mai viel regnet, ist das Jahr gesegnet.“

Bauernweisheit

LEUTE HEUTE



Ines Wagner (46) aus Schwerstedt betreut auf dem Sömmerdaer Markt einen Obst- und Gemüsestand:

„Wir verkaufen in Greußen, Buttstädt und Sömmerda unter anderem auch deutsche Äpfel, die wir selbst bei Bauern in der Umgebung ankaufen. Vor allem aber aus Kindelbrück haben wir Obst im Sortiment, zudem Spargel aus Kutleben und Gurken aus Erfurt. Seit 1989 bin ich mit meinem Mann selbstständig im Handel tätig, zu DDR-Zeiten hatten wir eine eigene Gärtnerei.“

Von oben bald alles dicht

An der Dermsdorfer Kirche, die kurz vor einem Teilabriss stand, wird jetzt das Dach erneuert

Die Weichen sind gestellt. Mit der jetzt laufenden Dachsanierung an der Dermsdorfer Kirche ist ein Teilabriss kein Thema mehr.

Von Anett Hädrich

DERMSDORF. Die Firma Denkmalplan hat ihren Auftrag an der Kirche St. Johannes Baptiste erst einmal erfüllt. Nachdem Zimmerer zuvor marode Teile des Dachstuhls erneuert hatten, kamen die Denkmalplan-Leute, um die Schwellen zu untermauern, auf denen die Dachsparren sitzen. Noch ist das Dach geteilt, eine Hälfte mit einer so ge-

nannten Schweißbahn abgedeckt, die andere mit einer Plane. Am Ende soll mit der kompletten Dacheindeckung alles wieder ein ordentliches, einheitliches Bild geben.

Sigrid Schwarz fällt, wenn sie die Bauarbeiten an der Kirche verfolgt, einer von mehreren Steinen vom Herzen. „Das Dach war das Schlimmste. Wenn das gemacht ist, kann es nur noch vorwärts gehen“, sagt die Kirchenälteste. Und freut sich, dass mit Fritz Schulze auch ein Einheimischer aus dem Dorf mit angefasst und das alte Holz weggeräumt hat.

Dabei sah es vor gut zwei Jahren noch so aus, als wäre zumindest das Kirchenschiff nicht



GERÜSTET: St. Johannes Baptiste bekommt ein neues Dach.

mehr zu retten. Teilabriss hieß es damals zur gesperrten Kirche, weil der kleinen Kirchengemeinde das Geld für die dringend notwendige Dachsanierung fehlte (TA berichtete). Mitglieder einer bundesweiten Tagung zur erweiterten Kirchennutzung bestärkten die Befürworter für einen Kirchenerhalt. Von dieser Veranstaltung seien einige Impulse ausgegangen, so Pfarrer Thomas Zaake.

Mittlerweile konnte die damals noch bestehende Finanzierungslücke geschlossen werden. Die insgesamt benötigten 135 000 Euro für die Dachsanierung kamen aus verschiedenen Töpfen. Dazu gehören Mittel unter anderem von Regionalge-

meinde und Kirchenkreis, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Stiftung Kiba sowie der Städtebauförderung.

Wie es weitergeht? „Mal sehen, ob wir nächstes Jahr den Turm neu decken können. Förderträge dafür sind fertig“, so der Pfarrer. Neben der weiteren Finanzierung ist vor allem auch die künftige Nutzung eine Frage. Denn es soll (auch angesichts der getätigten Investitionen), wenn es der Bauzustand zulässt, über zuletzt nur noch einige wenige Gottesdienstbesucher hinaus wieder mehr Leben in die Kirche einziehen. „Das ist in einem so kleinen Ort nicht einfach“, weiß Pfarrer Thomas Zaake.

Rechnung soll aufgehen

Einmal um die Welt soll es bei der diesjährigen Tour de Frömmstedt am 21. August gehen. Dafür braucht es am Start in Sömmerda mindestens 1215 Teilnehmer, die die 33 Kilometer mitradeln.

FRÖMMSTEDT (ah).

Zwar wurde die Tausender-Marke bei der Tour de Frömmstedt, die wiederum von der „Thüringer Allgemeine“ präsentiert wird, bereits geknackt. Dies allerdings auch mit Unterstützung der zahlreichen Radler, die sich an der Strecke einreihen. Für die sechste Auflage der Tour haben sich die Organisatoren nun ein neues Ziel gesetzt. „Wenn es uns gelingt, 1215 Teilnehmer für die Fahrt von Sömmerda nach Frömmstedt zu begeistern und diese jeweils 33 Kilometer radeln, sind wir gemeinsam den Erdumfang am Äquator gefahren.“ Was heißen soll, dass es schon vom Start weg unbedingt über 1000 Radler sein müssen, damit man auf 40 075 Kilometer Gesamtlänge kommt.

Auf das Motto „Wir fahren an diesem Tag einmal um die Welt“ kamen die Veranstalter wegen eines besonderen Anlasses. Am Donnerstag vor 225 Jahren wurde Karl Freiherr von Drais geboren, der 1817 mit der Erfindung des Veloziped (eines Laufrades) bzw. der Draisine den Vorläufer des heutigen Fahrrades auf die „Straße“ brachte. Damit war sozusagen der Grundstein für den „Siegeszug des Fahrrades um die Welt gelegt“, sehen die Organisatoren um Bäckermeister Winfried Bergmann und Frömmstedts Bürgermeister Hans-Peter Sölter einen Anknüpfungspunkt für die Tour.

Auf dieser wird es wieder die traditionellen Stopps in Büchel, Kannawurf und Bilzingsleben geben. Und natürlich soll auch dort wie am Ziel in Frömmstedt wieder einiges geboten werden. Einige Ideen



GELB: Die T-Shirts zur Tour trugen stets viele auf der Strecke.

wurden bei der ersten Zusammenkunft in dieser Woche in Vorbereitung der Tour de Frömmstedt bereits zusammengetragen und sollen ausgebaut werden. Klar ist schon jetzt, dass in der Bäckerei Bergmann wieder rechtzeitig Herzhaftes und Süßes für die Tour gebacken wird.

Die Maien aufgestellt

Bäume, Bowle und andere Besonderheiten im Wonnemonat / Hexe mit Samensäckchen unterwegs



TEAMARBEIT: Erst schmückten Heidrun Eckardt, Frank Kresser, Anita Steinbrück, Siegfried Schmidke, Kerstin Voigt, Reinhard Triebel, Werner Steinbrück und Matthias Voigt (v.l.n.r.) vom Straußfurter Feuerwehrverein den Maienbaum, dann wurde er aufgestellt. Fotos (2): Peter Hansen

Traditionell beginnt der Mai mit Tanz um das Feuer, Baumsetzen und politischen Veranstaltungen. Der Wonnemonat hat aber weit- aus mehr Facetten.

Von Katrin Müller und Ilona Stark

LANDKREIS. Was macht eine Hexe heute Nacht? Bärbel Meier muss lachen. Die Elxlebenerin ist auch nur in ihrem „Zweiterberuf“ Kräut-erhexe. „Auf jeden Fall habe ich nichts am Hut mit den kommerziell ausgeschlachteten Walpurgisfeiern. Ich gehe in die Natur, sammle die ersten Kräuter wie Gänseblümchen, Schabockskraut und Löwenzahn. Und ich gebe mit guten Wünschen et-

was an die Natur zurück. Ich habe ein Säckchen mit Samen dabei und zerstreue sie in alle vier Winde, unter anderem an meiner Lieblingsweide an der Gera.“ Dass heute Vollmond ist, bietet zudem extra Anlass für in- nige Zwiesprache mit der Natur. In ihrem Erstberuf hat Bär- bel Meier als Betreuerin im Al- tenheim viel über Kräuter und ihre Heilwirkung erzählt, dabei Erinnerungen der Senioren ge- weckt und schon die Maibowle für die älteren Herrschaften zum Kosten angesetzt. „Das ist ein Muss, wie jetzt die Löwen- zahn- und Brennnesselsalate.“

Apropos Löwenzahn. Selbige Kraut (Blüten mit Zitro- nenmelisse und Obstschnaps) taucht neben der obligaten Mai- bowle (Waldmeister, Zitronen, Minze, Weißwein, Sekt) und ei-

ner Hexenbowle als Löwenzahn- schnaps im Getränkebuch der kulinarischen Reihe unserer Zeitung auf. Einen Damen- schnaps hat für dieses Rezept- buch übrigens Sabine Klaus aus Sömmerda beigesteuert.

Wahrscheinlich würde dieser auch der Donnerstags-Damen- Runde in der Leubinger Heim- stube munden. Doch bei den geselligen Seniorinnen kommt im Mai traditionell die gleich- namige (und etwas leichtere) Bowle auf den Tisch. Waldmeister wächst in Leubingen in man- chem Garten und Heidi Schnei- der hat schon oft ein feines Ge- tränk für die Damen gebraut.

Alleinige Männersache ist das Aufstellen der Maien. Immer- hin können die Bäume ganz schön schwer und schwer zu händeln sein. 18 Meter lang ist

der Maienbaum, den die Strauß- furter Wehr gestern Abend mit vereinten Kräften auf dem Flo- riansplatz in die dafür vorgese- hene Halterung bugsierte. Hier bleibt er stehen, bis er am 1. Ad- vent dem Weihnachtsbaum weicht. Feuerwehrvereinschef Reinhard Triebel brachte diesen schönen alten, für unsere Gegenden neueren Brauch von seinen Ur- lauben in Österreich mit.

Der schöne Monat Mai scheint auch wie geschaffen für raus- chende Hochzeitsfeste. Jetzt beginnt bis in den Sommer hin- ein die Zeit mit den meisten Eheschließungen. In Sömmer- da holten sich bisher neun Paa- re einen Termin im Standes- amt, in Kölleda haben sogar elf das Aufgebot bestellt. Im April waren es nur vier gewesen.

Deutlich steigt im Mai auch

die Zahl der kleinen Katzen an, die ausgesetzt oder gefunden werden und dann ins Tierheim am Wasserweg kommen. „Es hat schon angefangen. Der Mai macht uns immer ein bisschen Angst“, erzählt die Vereinsvor- sitzende Birgit Schneider. Täglich finden da neue kleine Samt- pforten Aufnahme und der Platz bereitet bald Probleme. Im Moment betreuen die Tierfreunde an die 150 Katzen, die ganz kleinen werden oft in privaten Pflegestellen aufgezüchtet.

Dass Maikatten am schön- sten und robustesten sind, kann Birgit Schneider übrigens nicht bestätigen. Gerade die in der kal- ten Jahreszeit Geborenen seien oftmals widerstandsfähiger – und mindestens genauso schön.

STICH-WORT

Fromme Wünsche für den Asphalt

Sanierte Kreisstraße zwischen Walschleben und Andisleben gestern übergeben / Baustellen rücken weiter Richtung Elxleben und Riethnordhausen

Ein weiteres Stück ist ge- schafft. Gestern räumten der Landrat als Bauherr, die Chefin des Walschlebener Baubetriebes, der Planer und die zwei Bürgermeister die Warnbake auf der Kreis- straße 18 zwischen Walsch- leben und Andisleben bei- seite. Auf diesem für rund 350 000 Euro sanierten As- phaltstück haben Fahrzeu- lenker nun wieder freie Fahrt.

Von Katrin Müller

WALSCHLEBEN. Ganz schön viel Geld für 750 Meter. Naja, drei Viertel dieser Summe wurden gefördert, er- klärte gestern Landrat Rüdiger Dohndorf (CDU). Und er stellt eine weitere Rechnung auf.

„Die Mängelbeseitigung gerade auf dieser Straße war ein Dau- erzustand. Und was hatten wir davon, wenn wir jährlich etwa 10 000 Euro in diese Straße steckten ohne eine nachhaltige Verbesserung?“

Nun wurde sie seit 1. März in Abstimmung mit Partnern wie der Evag, Versorgern und Agrarbetrieben von Grund auf verbessert, mit neuem „Unter- rum“ und „Obenauf“ versehen, etwas verbreitert und erhielt unter anderem stabilisierte Randstreifen. Und: Die zum Projekt vorgegebenen Ersatz- pflanzungen kamen in Form von jungen Bäumen tatsäch- lich direkt neben dieser Straße und als Abgrenzung zum Rad- weg in den Mutter-Boden. Bis auf plötzlich quer liegende Tele- kom-Kabel wurde das Vorha-



HAURUCK: Die Walschbergknirpse boten gestern lieber ein schönes Programm und überließen die schwere Arbeit dann doch den Großen. Foto: Katrin Müller

ben ohne große Maleste im ge- planten Zeitraum bewältigt.

Dass die Asphalttrasse, wie der Landrat launig gegenüber den Walschbergknirpsen aus dem Kindergarten bemerkte, hoffentlich 70, 80 Jahre halte, ist jedoch nur ein frommer Wunsch (wie die fachkundigen Gäste schmunzelnd richtig- stellten). Etwa zehn bis 15 Jah- re sollte dieses Teilstück der Kreisstraße 18 nun jedoch ohne größere Reparaturen schon auskommen, gab Colette Boos, die Chefin der bauausführenden Walschlebener Firma Bauer, als eigene Vorgabe.

Denn es warten noch weitere Straßen mit dringendem Sanie- rungsbedarf. Für den nächsten Bauabschnitt zwischen Walsch- leben und Elxleben werde be- reits geplant, so der Landrat.

Anträge auf Fördermittel sind gestellt. Danach folgt die Durchfahrt in Walschleben und später in mehreren Bauab- schnitten das schlimme Stück zwischen Walschleben und Riethnordhausen.

Im Ort Walschleben selbst, so informierte Bürgermeister Rudolf Ehrlich (Linke), rechnete man jetzt gerade den geplanten Straßenbau an der Erfurter Straße durch. Doch die An- wohner, denen man dafür mit 35 Euro pro Quadratmeter recht tief in die Tasche greifen müsste, lehnten unter diesen Voraussetzungen bislang „dan- kend“ ab. In Andisleben, so in- formierte der dortige Bürger- meister Hans Vollrath (SPD), baue die Gemeinde gerade in der Brückenstraße und hoffe für Weiteres auf Fördermittel.